

Allerdings erreichten uns zu dieser wichtigen Seite der politischen Führungstätigkeit nicht viele Zuschriften. Es besteht der Eindruck, daß in manchen Parteikollektiven zwar bekannt ist, worin die Leistungs- und Niveauunterschiede zwischen den Betrieben und Arbeitskollektiven bestehen, aber ihre objektiven und subjektiven Ursachen werden nicht genügend erforscht. Im Prozeß der Vorbereitung der Beschlüsse der Parteiorganisationen sollte deshalb die analytische Tätigkeit verstärkt werden. Dabei ist außerordentlich wichtig, die vielen klugen Ideen, die Hinweise und Kritiken der Werktätigen aus den persönlichen Gesprächen, der Plandiskussion, den Berichtswahlversammlungen usw. nicht einfach nur „Stück für Stück“ zu bearbeiten, sondern sorgfältig zu analysieren, auf welche tieferliegenden Ursachen für Niveauunterschiede sie hinweisen. Es geht also darum, den Ideengehalt voll auszuschöpfen, der in diesen Meinungsäußerungen, in diesen Arbeitervorschlägen enthalten ist, ihn als wesentlichen Teil unserer sozialistischen Demokratie, der Machtausübung der Arbeiterklasse zu verstehen.

## Studieren, verallgemeinern, anwenden

Die Erfahrungen der Besten zu verallgemeinern und überall anzuwenden, das heißt auch, diese Besten überall in unserem Lande gut bekannt zu machen, ihre Initiativen und die ihnen zugrunde liegenden politischen Motive zu publizieren und tatkräftig zu fördern. Das ist eine ureigene Sache unserer Genossen in den Gewerkschaften, und sie haben sich auf diesem Gebiet sehr verdient gemacht.

Es ist doch geradezu charakteristisch für den sozialistischen Wettbewerb in Vorbereitung des X. Parteitages, daß nahezu hinter jeder Initiative eine Arbeiterpersönlichkeit steht, die weit über die Grenzen des Betriebes, des Kreises, ja des Bezirkes hinaus bekannt geworden ist. Zumeist sind es Mitglieder unserer Partei, die sich als solche Vorbilder kommunistischer Arbeitsmoral erweisen.

„Was habe ich schon getan?“ fragt Genosse Siegfried Fricke aus dem Magdeburger Dimitroff-Werk, der als Meister zum viertenmal sein Arbeitskollektiv wechselte, weil er nicht Zusehen kann, daß jemand hinter seinen Leistungen zurückbleibt. „Ich habe nur das getan“, schreibt er in unserer Leserdiskussion, „was man von einem jeden Kommunisten erwarten muß, habe nur das ernst genommen, was im Statut der SED formuliert ist.“<sup>4</sup>

Wie unsere Leserdiskussion zeigte, haben die Kreisleitungen und Grundorganisationen viele nützliche Methoden gefunden, die Erfahrungen der Besten gewissenhaft zu studieren, sorgfältig

zu analysieren, zu verallgemeinern und verbindlich anzuwenden.

Da sind die von Kreisleitungen der Partei, zum Beispiel in Gera-Stadt, geschaffenen Konsultationsstützpunkte, in die Parteivorkämpfer zu sorgfältig vorbereiteten Erfahrungsaustauschen eingeladen werden. Dort legen dann die Parteisekretäre, Werkdirektoren und andere Sachkundige des gastgebenden Betriebes dar, mit welchen Methoden der politischen Führungstätigkeit und der straffen staatlichen Leitung der sozialistische Wettbewerb um Höchstleistungen geführt wird. Und dann folgt in solchen Vorträgen der entscheidende Schritt: Nach der Problemdiskussion, dem Studium an Ort und Stelle beraten die jeweiligen Parteileitungen ihre Schlußfolgerungen und verteidigen ihre Konzeption zur Anwendung der studierten Erfahrungen vor dem Sekretariat der Kreisleitung. Bis zu dieser Konsequenz geführt, ist dieser Erfahrungsaustausch dann eine wirkliche Hilfe der Kreisleitung für die Grundorganisationen.

Da bewähren sich die in Karl-Marx-Stadt eingerichteten „Schulen der besten Erfahrungen“. Das sind Konsultationsstützpunkte in Betrieben, in denen neben anschaulicher Popularisierung des Neuen Spezialisten Vorträge für Parteifunktionäre und leitende Wirtschaftskader halten. Die leitenden Parteiorgane übernehmen dann die Kontrolle darüber, wie die propagierten Erfahrungen der Besten in den Betrieben angewandt und wie sie in die Beschlüsse und Kampfprogramme aufgenommen werden.

Sehr viel ist uns auch geschrieben worden über den Leistungsvergleich zwischen Partei- und Arbeitskollektiven mit vergleichbaren Ausgangswerten und Aufgaben, die messen, wie die Beschlüsse der Partei am erfolgreichsten verwirklicht werden. Am Leistungsvergleich ist vor allem wertvoll der Erkenntnisgewinn, das Kennenlernen, wie man mit welchen politisch-ideologischen Mitteln ökonomische Erfolge organisiert.

Die Leserdiskussion über die Maßstäbe der Besten vermittelte wertvolle Anregungen, wie die Parteiorganisationen den Massenkampf für den volkswirtschaftlichen Leistungsanstieg erfolgreich organisieren und die Genossen politisch-ideologisch für die Anforderungen der 80er Jahre rüsten.<sup>44</sup>

In der Diskussion, die sich dem Referat anschloß, wurde nochmals die ganze Vielfalt sichtbar, mit der die Parteiorganisationen politisch wirken, damit die Erfahrungen der Besten zum Maßstab für alle werden.

**Genosse Walter Heß, Parteisekretär im VEB Pumpspeicherwerk Hohenwarte**, legte dar, wie die Kommunisten bei der Umsetzung des